

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Am Nachmittage dieses 2. Augusts begannen bereits Wagen von Flüchtlingen durch unsern Ort zu ziehen; wilde Gerüchte über das Nahen der Kosaken und ihre Grausamkeiten durchschwirrten die Luft. Bereits damals hörten wir, daß Kosaken in das Grenzstädtchen Bialla eingefallen waren und Männer und Frauen, darunter eine Mutter von 7 Kindern, niedergeschossen hatten. Diese Nachrichten erwiesen sich leider als durchaus wahr. Die Gemeinde beunruhigte sich; ich steuerte dieser Beunruhigung nach Kräften: unsere Truppen würden uns schon zu schützen verstehen; wir müßten nur kaltes Blut bewahren und unseres Gottes nicht vergessen.

Das wirkte; und wenn auch ferner Kanonendonner sich hören und am Abendhimmel ferne Feuer- und Rauchsäulen sich sehen ließen, die Gemüther beruhigten sich wieder. Das Leben ging seinen gewohnten Gang weiter.

### Die Stille vor dem Sturm.

Die nächsten Tage waren anfangs noch sehr bewegt. Immer neue Mannschaften passierten zu Fuß oder zu Wagen unsern Ort, dem Rufe des Kaisers gehorsam. Begeisterter Liederschall kündigte jedesmal das Herannahen eines neuen Trupps an und trotz der Abschiedstränen und der Abschiedsschmerzen herrschte doch eine prächtige Stimmung im Volke. Viele Menschen gingen bei mir ein und aus, aber alle nur von einem Wunsche beseelt: fürs Vaterland alles freudig hinzugeben! Wie werde ich das Leuchten der Augen jener Mutter vergessen, die auf meine Frage, wie viele aus ihrem Hause zu den Fahnen geeilt wären, mir antwortete: „Mein Mann und drei Söhne; aber, Herr Pfarrer, wenn ich noch einen Sohn hätte, auch er müßte mit!“ Und dabei blieb diese Frau ohne jede männliche Hilfe auf ihrem Grundstück zurück, und dazu war es Erntezeit. Hier muß ich überhaupt den einsam zurückgebliebenen Frauen einen Ruhmeskranz flechten. Wer im Reich und gar in der Stadt hat wohl eine Ahnung von dem stillen Heldentum dieser Frauen? Nicht bloß dem Hauswesen vorstehen, sondern selbst mit angreifen, die Wirtschaft be-